

Sammler und Jäger

Laramie. Wenn der Koch und Gastronom Nusret Gökçe das erfährt, hört er vielleicht auf, sie wie ein Urmensch zu benehmen. Das geläufige Bild von prähistorischen Menschen, die sich zum großen Teil von Fleisch ernährten, scheint nicht zu stimmen. In Jäger- und Sammlerkulturen soll pflanzliche Nahrung eine große Rolle gespielt haben, womöglich gar eine größere als der Verzehr von Fleisch. Diese Schlussfolgerung ergibt sich aus chemischen Analysen von bis zu 9.000 Jahre alten Menschenknochen aus Fundorten in Peru, genauer dem Altiplano, einer im Mittel 3.700 Meter über dem Meeresspiegel liegenden Hochebene in den Anden. Durchgeführt wurden die Untersuchungen von einem Forschungsteam um Randall Haas von der University of Wyoming, die Publikation erfolgte in der multidisziplinären Fachzeitschrift *Plos one*. Durch Ermittlung von Anteilen verschiedener Isotope desselben Elements gelangten die Forscher zum Schluss, dass die Menschen, deren Überreste untersucht wurden, zwischen 70 und 95 Prozent pflanzliche Nahrung zu sich genommen hatten. Insgesamt wurden die Knochen von 24 Menschen untersucht, deren Lebenszeitraum zwischen 6.500 bis 9.000 Jahre vor heute liegt. (jW)

<https://www.jungewelt.de/artikel/468289.sammler-und-jaeger.html>